

## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Juni 2005

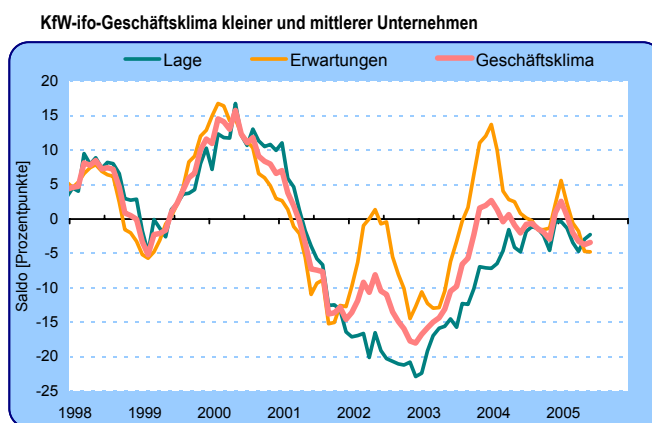
Frankfurt, 12.07.2005

### Mittelstandskonjunktur stabilisiert sich etwas - nachhaltige Belebung weiterhin nicht in Sicht

*- Geschäftsklima kleiner und mittelständischer Unternehmen erstmals seit 5 Monaten wieder leicht verbessert; Lage besser als Erwartungen -*

Die Eintrübung des mittelständischen Geschäftsklimas der letzten Monate hat sich im Juni nicht weiter fortgesetzt. Der KfW-ifo-Geschäftsklimaindex kleiner und mittlerer Unternehmen, der zentrale Bestandteil des von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem Münchner ifo - Institut ermittelten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, konnte im Juni seine Talfahrt der letzten

Monate zumindest vorübergehend beenden und sich, wenn auch nur leicht, um 0,3 auf nunmehr - 3,4 Saldenpunkte verbessern. Das Geschäftsklima liegt damit aber weiterhin deutlich unterhalb der Nulllinie, welche den langjährigen Mittelwert widerspiegelt. Der Anstieg ist im wesentlichen der verbesserten Lagebeurteilung zu verdanken, welche sich um 0,7 auf - 2,3 Punkte verbesserte, wohingegen sich die Geschäftserwartungen, wenngleich kaum spürbar, um 0,1 auf - 4,8 Punkte verschlechterten.



Unterschiede gab es dabei in der regionalen Betrachtung: während sich das Geschäftsklima in den westlichen Bundesländern etwas stärker als im Landesdurchschnitt verbesserte (+ 0,7 auf - 3,1 Saldenpunkte), kühlte es sich im Osten recht deutlich um 2,0 auf - 5,1 Saldenpunkte ab. Diese Entwicklung betraf sowohl die Lage- als auch die Erwartungskomponente. Damit vergrößerte sich der Abstand beim Geschäftsklima zwischen den westlichen und den östlichen Bundesländern wieder etwas.

Bei der sektoralen Betrachtung überraschte vor allem der Einzelhandel positiv. Hier verbesserte sich das Geschäftsklima um 6,3 Punkte, liegt damit aber immer noch - ebenfalls - 6,3 Punkte unter dem langjährigen Mittelwert. Die Lagekomponente legte mit + 7,2 Punkten noch etwas stärker zu als die Erwartungen. Zudem war der Anstieg im Westen (+ 7,0) deutlich

stärker als im Osten (+ 2,0). Die Verbesserung des Einzelhandelsklimas steht dabei im Einklang mit den jüngsten Meldungen zu den Einzelhandelsumsätzen, die sich zuletzt wieder etwas erholt hatten. Geringfügig erholt hat sich auch das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe in den westlichen Bundesländern (um 1,4 auf 1,5 Saldenpunkte), wohingegen es im östlichen Teil des Landes um 2,2 auf 3,4 Punkte abgenommen hat. Hieraus folgt eine Verbesserung des Geschäftsklimas im gesamtdeutschen Verarbeitenden Gewerbe um 1,0 auf 1,6 Punkte. Leicht verschlechtert hat sich die Stimmung im Großhandel. Hier ging das Geschäftsklima um 0,9 auf - 5,9 Punkte zurück. Verlierer des Monats ist wieder einmal das Bauhauptgewerbe. Das Geschäftsklima trübte sich dort um 4,0 auf - 12,6 Saldenpunkte ein, wobei der Rückgang beide Teilkomponenten des Index betraf und im Westen etwas stärker ausgeprägt war als im Osten. Damit ist die positive Entwicklung des Geschäftsklimas, welche in diesem Sektor zwischen vergangenem Herbst und März verzeichnet werden konnte, wieder zum großen Teil aufgezehrt. Die strukturelle Malaise im Bauhauptgewerbe wird noch deutlicher, wenn man berücksichtigt, dass die hier angegebenen Umfragewerte um den

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers.** Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

langfristigen Mittelwert von - 31,4 bereinigt worden sind.

Der Anstieg des mittelständischen Geschäftsklimas blieb hinter dem der Großunternehmen zurück, denn hier verbesserte sich das Geschäftsklima relativ kräftig um 2,4 Punkte, und im Gegensatz zu den kleinen und mittleren Unternehmen konnte sich auch die Erwartungen verbessern (um 3,9 Punkt). Eine mögliche Ursache hierfür mag die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um mehr als 10 Prozent seit Jahresanfang sein. Die Mittelständler dürften hiervon im Gegensatz zu den Großunternehmen wegen der vergleichsweise geringeren Exportabhängigkeit nur wenig profitieren. Für viele Mittelständler macht sich die Euroabwertung hauptsächlich in Form steigender Importpreise bemerkbar. Insbesondere der jüngste Ölpreisanstieg wird dadurch noch zusätzlich verstärkt. Auf den relativen Mittelstandsindi-

kator, welcher das Geschäftsklima des Mittelstandes mit dem bei den großen Unternehmen vergleicht, hat dies zunächst aufgrund dessen längerfristiger Konstruktion noch keine negative Auswirkung; er konnte sich sogar noch um 0,9 Punkte verbessern.

Die Beschäftigungsaussichten konnten sich im vergangenen Monat etwas stabilisieren. Sie nahmen leicht um 0,5 Punkte zu und liegen mit - 0,1 Saldenpunkten derzeit quasi auf ihrem Mittelwert der letzten acht Jahre. Bemerkenswert ist dabei, dass die Beschäftigungserwartungen in den östlichen Bundesländern mit einem Plus von 1,6 gegenüber 0,4 Punkten im Westen nicht nur stärker zugelegt haben, sondern sich mit einem Wert von 7,1 Punkten im Gegensatz zu den westlichen Bundesländern (- 1,2 Punkte) dort auch recht deutlich im positiven Bereich bewegen.

Schließlich gehen von den kleinen und mittleren Unternehmen weiterhin keine Inflationsgefahren aus. Im Gegenteil: aufgrund der konjunkturellen Schwäche sind die Absatzpreiserwartungen seit November 2004 kontinuierlich gesunken, zuletzt um 0,8 auf - 9,7 Saldenpunkte. Der Index nähert sich damit seinem historischen Tiefstand von - 11,8 Punkten im Mai 2003, einer Zeit, in der die „Deflationsdebatte“ in Deutschland Hochkonjunktur hatte.

### **Im Fokus: das erste Halbjahr im Rückblick**

Bevor nun in den nächsten Tagen und Wochen die amtlichen Zahlen der Wirtschaftstätigkeit im zweiten Quartal veröffentlicht werden, wird nachfolgend das erste Halbjahr 2005 aus Sicht der kleinen und mittleren Unternehmen bewertet.

Insgesamt stellt das erste Halbjahr 2005 aus Sicht der mittelständischen Unternehmen einen Rückschritt dar. Nachdem Geschäftsklima, -lage und -erwartungen im Januar Einjahreshöchststände erreicht hatten, fielen sie ab diesem Zeitpunkt teilweise recht deutlich. So verlor das Geschäftsklima seither 6 Punkte, wobei dies hauptsächlich auf die Erwartungskomponente zurückzuführen ist, die um 10,4 Punkte nachgab. Die Beurteilung der Geschäftslage verschlechterte sich mit einem Rückgang von nur einem Punkt dagegen kaum.

Der Hauptverlierer unter den Sektoren im ersten Halbjahr war der Großhandel: dort büßte der Geschäftsklimaindex 11 Saldenpunkte gegenüber Dezember 2004 ein. Zum Teil dürften hier wiederum externe Einflüsse, insbesondere die Furcht vor einem Nachlassen der Exportkonjunktur, eine wichtige Rolle gespielt haben. Ebenfalls verloren hat das Verarbeitende Gewerbe, in dem das Geschäftsklima um 4,7 Punkte zurück gegangen ist. Relativ gering waren dagegen die Verluste im Einzelhandel und im Bau-Sektor, wobei im letzteren die Entwicklung am aktuellen Rand besonders schwach war.

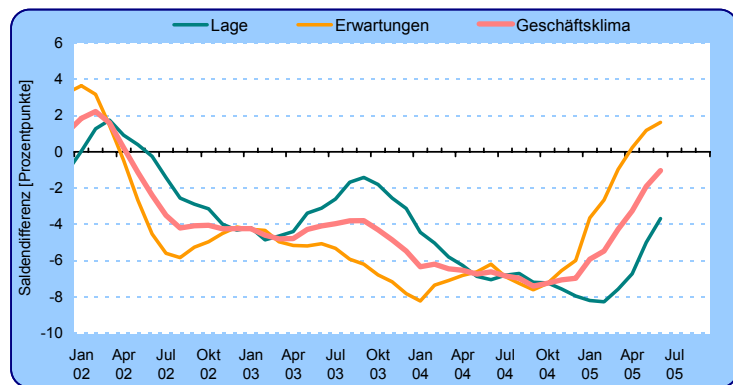
Ob mit der aktuellen leichten Aufhellung des Geschäftsklimas die Abwärtsbewegung, welche wir seit Anfang des Jahres beobachten mussten, überwunden ist, ist derzeit noch fraglich: zum einen entspricht der Anstieg um 0,3 Punkte nur etwa einem Fünftel der üblichen absoluten Monatsveränderung. Zum anderen haben sich die Geschäftserwartungen erneut einge-

trübt und liegen aktuell unterhalb des Geschäftsklimas, was bedeutet, dass die Unternehmen eine weitere Eintrübung des Klimas innerhalb der nächsten sechs Monate erwarten. Dies sollte man jedoch nicht überbewerten, zumal die Geschäftserwartungen derzeit nur wenig unterhalb der Lagebeurteilung liegen und sich letztere zum zweiten mal in Folge verbessert hat.

Im Vergleich zu den Großunternehmen konnte der Mittelstand trotz der Entwicklung am aktuellen Rande etwas an Boden gut machen. Seit Jahresbeginn verbesserte sich der relative Mittelstandsindikator für das Geschäftsklima um 5,9 Punkte und rangiert damit nur noch einen Punkt hinter den Großunternehmen. So gering war

der Abstand zuletzt im Mai 2002. Allerdings ist dies kein Indiz für die Stärke des Mittelstandes oder eines Anziehens der Binnenkonjunktur. Die Verbesserung des relativen Mittelstandsindikators ist vielmehr auf eine vergleichsweise ungünstige Entwicklung bei den Großunternehmen zurückzuführen, die ein Nachlassen der Exportkonjunktur befürchteten, von der sie im vorigen Jahre im besonderen Maße profitiert haben.

Relativer KfW-ifo-Mittelstandsindikator



## Fazit

Die Eintrübung der Mittelstandskonjunktur des ersten Halbjahres scheint vorerst gestoppt. Ob dies der Beginn einer längeren Schönwetterperiode ist oder doch nur eine kurze Aufhellung an einem ansonsten verregneten Tag, ist derzeit noch nicht abzusehen. Aus den aktuellen Umfragedaten lassen sich insgesamt kaum Rückschlüsse auf die weitere Entwicklung der Mittelstandskonjunktur ziehen, da ein Großteil der Veränderungen bei den Umfragewerten im Juni innerhalb der üblichen monatlichen Schwankungen lag. Einzig die relativ kräftige Verbesserung des Geschäftsklimas im Einzelhandel lässt darauf hoffen, dass die Talsohle bei der Konsumnachfrage endlich durchschritten ist. Eine grundlegende Besserung ist hier dennoch nicht zu erwarten, so lange die Arbeitslosigkeit auf einem so hohem Niveau verharrt und die verfügbaren Einkommen nicht spürbar steigen. Im Bausektor sieht die Lage dagegen weiterhin düster aus, so dass auch die Investitionsnachfrage in nächster Zeit nicht spürbar anziehen wird. Insgesamt bleibt die Lage somit schwierig. Eine nachhaltige Belebung der Mittelstandskonjunktur ist derzeit leider noch nicht in Sicht.

**Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen****KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Stabw.	Jahr				Monat/Jahr						Vm.	Vj.	3-M.	
		2001	2002	2003	2004	Jan/05	Feb/05	Mrz/05	Apr/05	Mai/05	Jun/05				
<b>Geschäftsklima</b>															
Verarbeitendes Gewerbe	11,9	-3,0	-7,6	-4,9	5,3	8,5	7,6	2,2	0,8	0,6	1,6	1,0	-3,4	-5,1	
Bauhauptgewerbe	14,5	-10,7	-16,9	-14,1	-11,9	-11,1	-12,1	-7,1	-7,9	-8,6	-12,6	-4,0	0,8	0,4	
Einzelhandel	12,4	-4,4	-22,2	-12,3	-7,1	-4,4	-11,9	-12,6	-7,9	-12,6	-6,3	6,3	5,7	0,7	
Großhandel	13,2	-10,2	-19,1	-12,3	2,2	8,4	4,5	-0,6	-7,4	-5,0	-5,9	-0,9	-3,9	-10,2	
<b>Insgesamt</b>	<b>10,1</b>	<b>-5,7</b>	<b>-12,9</b>	<b>-8,9</b>	<b>-0,4</b>	<b>2,6</b>	<b>0,4</b>	<b>-2,0</b>	<b>-3,2</b>	<b>-3,7</b>	<b>-3,4</b>	<b>0,3</b>	<b>-1,4</b>	<b>-3,7</b>	
Lage	13,5	-4,1	-19,5	-14,1	-3,4	-0,4	-1,3	-3,4	-4,7	-2,9	-2,3	0,6	2,5	-1,6	
Erwartungen	8,7	-7,5	-5,6	-3,1	2,6	5,6	2,2	-0,6	-1,8	-4,7	-4,8	-0,1	-5,6	-6,1	
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>10,3</i>	<i>-3,4</i>	<i>13,9</i>	<i>11,0</i>	<i>6,0</i>	<i>6,0</i>	<i>3,5</i>	<i>2,8</i>	<i>2,9</i>	<i>-1,8</i>	<i>-2,5</i>	<i>-0,7</i>	<i>-8,1</i>	<i>-4,5</i>	
Westdeutschland	11,1	-5,1	-12,7	-9,0	0,3	3,9	1,3	-2,2	-3,2	-3,8	-3,1	0,7	-1,7	-4,3	
Ostdeutschland	8,9	-9,4	-14,0	-7,8	-5,4	-5,7	-4,5	-0,2	-3,0	-3,0	-5,1	-2,1	1,2	-0,2	
<b>Relativer Mittelstandsindikator</b>															
<b>Insgesamt</b>	<b>5,6</b>	<b>-1,5</b>	<b>-1,8</b>	<b>-4,4</b>	<b>-6,8</b>	<b>-5,9</b>	<b>-5,5</b>	<b>-4,3</b>	<b>-3,3</b>	<b>-1,9</b>	<b>-1,0</b>	<b>0,9</b>	<b>5,6</b>	<b>3,1</b>	
Lage	8,1	-6,1	-1,2	-3,1	-6,6	-8,2	-8,3	-7,6	-6,7	-5,0	-3,7	1,3	3,3	2,9	
Erwartungen	5,1	3,1	-2,5	-5,7	-7,0	-3,6	-2,7	-1,0	0,2	1,2	1,6	0,4	7,8	3,5	
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	<b>6,7</b>	<b>-0,9</b>	<b>-9,2</b>	<b>-8,5</b>	<b>-2,8</b>	<b>0,8</b>	<b>-0,1</b>	<b>-0,1</b>	<b>-0,7</b>	<b>-0,6</b>	<b>-0,1</b>	<b>0,5</b>	<b>3,5</b>	<b>-0,7</b>	
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	<b>9,0</b>	<b>-2,5</b>	<b>-7,1</b>	<b>-8,9</b>	<b>-2,0</b>	<b>-0,6</b>	<b>-3,9</b>	<b>-4,0</b>	<b>-7,3</b>	<b>-8,9</b>	<b>-9,7</b>	<b>-0,8</b>	<b>-11,0</b>	<b>-5,7</b>	

Erläuterungen und Abkürzungen:

Rundungsbedingte Abweichungen möglich, Quelle: KfW, ifo

\* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

St(andard)abw(weichung der Monatswerte gegenüber dem langfristigen Durchschnitt)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)monat

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)jahr

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Ansprechpartner: Dr. Mathias Schwarz  
mathias.schwarz@kfw.de, 069 7431 2981